

Forschungsprojekt: Prävention und Bewältigung von herausforderndem Verhalten in Kindergarten und Schule

Projektdauer: 2021-2022

Team: Vanessa Macchia (PI), Silver Cappello

Partner: Inspektoren für Inklusion der drei Bildungsdirektionen

Finanzierung: interne Finanzierung

Zusammenfassung

Das Thema herausfordernder Verhaltensweisen wurde bisher über unterschiedliche Ansätze untersucht, von der klinischen Sichtweise über die psychologische bis hin zur pädagogischen Perspektive. Nationale und internationale Studien zeigen, wie herausfordernde Verhaltensweisen in der Schule einen Kontext darstellen, in dem die Schwierigkeiten, die sich aus problematischem und störendem Verhalten ergeben (Cerutti, 2018; Epstein et al, 2008; Esposito, 2011; Fedeli, 2020; Fontani, 2015; Henricsson, Rydell, 2006; Ianes, Cramerotti, 2002; Meazzini, Fedeli, Leoni, 2006; Trenta, Zoccolotti, 2012), sowie eine Reihe von Verhaltensstörungen wie die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung, die Verhaltensstörungen oder die oppositionelle Verhaltensstörung (Chiarenza, Bianchi, Marzocchi, 2004; Cornoldi, 2001; Di Pietro, Bassi, Filoramo, 2007; Macchia, 2013; Marzocchi et al, 2001; Rocca, Gatti, 2013; Vio, Marzocchi, Offredi, 1999) zusammenkommen. Diese Verhaltensweisen haben einen klinischen und psychologischen Ursprung, der sich in sozial nicht akzeptiertem Verhalten manifestiert und deshalb als herausfordernd angesehen wird. In der umfangreichen Literatur zum Thema wurde dieses sowohl in Form von theoretischen Überlegungen als auch von praktischen Interventionen beleuchtet (Coleman et al., 2012; Farmer, Reinke, Brooks, 2014; Lyons, O'Connor, 2006; Lyons et al., 2007; Madden, Senior, 2018; Soback, Reister, 2020). Neben den Fällen, in denen ein solches Verhalten aufgrund einer anerkannten Störung auftritt, gibt es jedoch auch Situationen, in denen es ohne eine konkrete Diagnose oder ein spezifisches Defizit auftritt. In dieser Hinsicht besteht im schulischen Kontext weiterhin die Notwendigkeit, dass konkrete Möglichkeiten ermittelt werden, wie diese schwierigen Situationen im Klassenzimmer bewältigt werden können.

Im Rahmen des Forschungsprojekts soll ein Konzept entwickelt werden, das die psychologische und pädagogische Sichtweise kombiniert und vor allem den Kontext berücksichtigt, um so die verschiedenen Ursachen für das Auftreten all dieser komplexen Verhaltensweisen zu identifizieren und zu verstehen, die innerhalb der Klassengruppe eine Herausforderung darstellen. Ziel des Projekts ist es, Lernumgebungen zu schaffen, die in der Lage sind, dem Vorkommen von herausfordernden Verhaltensweisen vorzubeugen oder im Falle deren Auftretens zu bewältigen.

Aus methodologischer Sicht wird auf der Grundlage einer Literaturanalyse sowie einiger Fallstudien in Südtirol ein Konzept entworfen, anhand dessen Situationen von herausforderndem Verhalten verhindert oder überwunden werden können. Da diese Verhaltensweisen in der Regel bereits in der frühen Kindheit auftreten und es wichtig ist, möglichst am Beginn des Auftretens des Phänomens einzugreifen, werden der Kindergarten und die ersten beiden Klassen der Grundschule einbezogen. Der Prozess der Transition zwischen diesen beiden Bildungstufen ist von zentraler Bedeutung, da die Struktur der beiden institutionellen Kontexte verschieden ist und sich die Rahmenbedingungen erheblich verändern können (z. B. Barrieren und Unterstützungsmechanismen).